Reservistenverband
VdRBw
Kreisgruppe Münster

1956 – 2017
Bundeswehr und alliierte Partner im Münsterland

Zusammenstellung:
Beauftragter Sicherheitspolitik - VdRBw Kreisgruppe Münster
Jürgen Dreifke
M.-v.- Richthofenstr. 8 48145 Münster Tel.: 0251-391508

Dieses Schaubild präsentiert die Verbandsabzeichen der größeren Bundeswehreinheiten, die lange Zeit seit 1956 im Münsterland stationiert waren. Die meisten Einheiten sind in den letzten beiden Jahrzehnten aufgelöst worden. Die Verbandsabzeichen sind auch ein Symbol für den Neubeginn in Staat und Gesellschaft nach 1945 und die Entstehung der Streitkräfte der Bundesrepublik Deutschland ab 1956. **Von Beginn an war unsere Region auch ein Schauplatz dieses friedvollen Kapitels deutscher Militärgeschichte**.

Man könnte die lokale Militärgeschichte natürlich viel weiter zurückverfolgen bis in die Zeit vor 2000 Jahren als sich germanische Stämme der römischen Besetzung erfolgreich widersetzten. Unsere Darstellung hat nur die letzten 60 Jahre im Blick. Diese Geschichte wurde auch von alliierten Streitkräften mitgeschrieben, die als Gegner kamen und als neue Partner und Freunde blieben. In dem von Großbritannien 1946 als Besatzungsmacht gebildeten Land Nordrhein-Westfalen waren vor allem britische Kräfte stationiert. Die Gründung vereinte mit dem Rheinland und Westfalen zwei sehr unterschiedliche Landesteile. Das Münsterland als Teil Westfalens wird durch das Zentrum Münster, die Städte Bocholt und Borken im Westen, Rheine im Norden, Warendorf im Osten und Ahlen und Dülmen im Süden abgesteckt. Der Regierungsbezirk Münster umfasst auch Orte im nördlichen Industriegebiet wie Recklinghausen und Gelsenkirchen, die nicht als Teil des traditionell ländlich geprägten Münsterlandes angesehen werden.

Aus militärischer Sicht gehörte unsere Region im „Kalten Krieg“ in der Verteidigungsplanung der NATO zur rückwärtigen Kampfzone hinter den Verteidigungssektoren entlang der innerdeutschen Grenze. Verbindungslinien für Verstärkungskräfte und Logistik führten durch das Münsterland und verknüpften die wichtige NATO-Zone zwischen dem Rhein und Atlantik mit den NATO-Truppen am „Eisernen Vorhang“. ***Die Kombination von Verteidigungfähigkeit, Abschreckung und Diplomatie war Garant für Frieden, Sicherheit und Freiheit*.**

Die NATO-Kampfflugzeuge von den Luftbasen auf beiden Seiten der Grenze zwischen der Bundesrepublik und den Niederlanden bzw. Belgien trainierten über dem Münsterland regelmäßig

Tiefflugangriffe, was nicht von allen Bewohnern unserer Region als „Sound of Freedom“ empfunden wurde,
Das Münsterland war ein wichtiger Stationierungsraum für die Korpstruppen des I. deutschen Korps und der 7. Panzerdivision. Zahlreiche Versorgungsdepots befanden sich in der Nähe der Grenze zu den Niederlanden. Münster war eine der größten Garnisionsstädte der britischen Rheinarmee. Der westliche Gürtel der stationären bodengestützten NATO-Luftverteidigung, der seit 1961 mit Batterien des Flugabwehrraketensystems NIKE aufgebaut wurde, durchzog in Nord-Süd-Richtung das Münsterland und wurde hier von Einheiten der niederländischen und deutschen Luftwaffe betrieben. Als Folge der Nuklearstrategie des Bündnisses befanden sich in der Region sowohl nuklear wie auch konventionell einsatzfähige Systeme, die mit atomaren Gefechtsköpfen in US-amerikanischem Gewahrsam bestückt werden konnten. So trafen in den 60er Jahren amerikanische „Field Artillery Detachments (USFAD)“ zu deren Kontrolle ein und es entstanden einige schwer bewachte und geschützte „Sonderwaffenlager.“ In den 80er Jahren verlegten regelmäßig amerikanische Truppen zu Manövern nach Norddeutschland. Es wurde damals eine eigene Unterstützungsorganisation für diese US-Verstärkungskräfte aufgebaut (War Host Nation Support). Das Ende des „Kalten Krieges“ und die deutsche Wiedervereinigung 1990 brachten eine grundlegende Veränderung der militärischen Strukturen. Das Problem der Verteidigung an der innerdeutschen Grenze bestand nicht mehr. Allmählich wurde die Zahl der Militäreinheiten reduziert und heute ist die Stationierungskarte im Münsterland nahezu weiß geworden. Die Kasernen in Dülmen, Borken, Coesfeld und Rheine-Gellendorf schlossen zwischen 2004 und 2008. Die Panzergrenadierbrigade 19 wurde aufgelöst. Die britischen Streitkräfte verließen 2014 Münster. Es sind keine Luftwaffeneinheiten mit Kampfflugzeugen und Raketen mehr stationiert. Viele Depots wurden geräumt. Münster ist aber immer noch Sitz des Hauptquartiers eines NATO-Korps, allerdings ohne eigene Truppen. Als einziger Kampfverband besteht in Ahlen das neu aufgestellte Aufklärungsbataillon 7. Es war eine große Überraschung als die amerikanischen Streitkräfte ankündigten, dass sie nach dem Abzug der britischen Armee das Depot in Dülmen übernehmen würden als Reaktion auf die jüngste Verschlechterung der sicherheitspolitischen Lage in Europa. Somit stellt die Präsentation der Verbandsabzeichen 60 Jahre des Wandels dar.
Die im Folgenden vorgestellten Einheiten sind in dem Schaubild mit ihren Abzeichen sichtbar. Sie bestanden aber nicht immer zur gleichen Zeit.

erste Zeile des Schaubilds:

● Münster war die Heimat des Stabes vom **I. Korps** der Bundeswehr. Es wurde ab 1995 in das Hauptquartier des **deutsch-niederländischen Korps** (zweites Abzeichen) umgewandelt. Das Kommandogebäude steht in der Nähe des Schlosses der Bischöfe von Münster, die diese Region bis zum Jahre 1803 regiert hatten. Das erste Korps der Bundeswehr befehligte in Friedenszeiten fünf Panzer- oder Panzergrenadierdivisionen (Nr. 1, 3, 6, 7, 11) im Rahmen der NATO-Heeresgruppe Nord bzw. im Befehlsbereich Europa Nord (6. Panzergrenadierdvision des deutsch-dänischen NATO-Korps LANDJUT in Schleswig-Holstein). Im Kriegsfall hätte das erste Korps einen Sektor in Norddeutschland in der Lüneburger Heide zwischen dem niederländischen Sektor und dem britischen Sektor verteidigt. Das II. und III Korps der Heeres hatten ihre Abschnitte im Mittelgebirge und in Süddeutschland. Heute hat sich das moderne deutsch-niederländische Korps zu einem mobilen internationalen NATO Hauptquartier zur Führung von Landoperationen entwickelt. Im Frieden stehen keine Einsatzverbände unter seinem Kommando. Eine Stabs und Unterstützungseinheit ist in Eibergen (NL) und Münster-Handorf stationiert.
● Die folgenden blauen Verbandsabzeichen gehörten zum Stab der **Luftwaffenunterstützungsgruppe Nord**, welche in den neunziger Jahren aufgelöst wurde, und zum **Lufttransportkommando** in Münster, das nun in das europäische Lufttransportkommando in Eindhoven (NL) integriert wurde. Diese beiden Hauptquartiere hatten ihren Ursprung in dem Stab der früheren Luftwaffengruppe Nord in Münster, die in den fünfziger und sechziger Jahren vier Luftwaffendivisionen mit fliegenden Verbänden, Luftverteidigungs- und Unterstützungseinheiten in der Nordhälfte der Bundesrepublik führte. Die Einsatzführung erfolgte allerdings durch NATO-Stäbe und nicht durch den Stab im

Kommandogebäude der Luftwaffe an der Richthofenstraße in Münster. Um 1970 wurde die deutsche Luftwaffe in eine neue Divisionsstruktur umgegliedert, die an die Einsatzstrukturen der NATO besser angepasst war. Das Hauptquartier in Münster war seitdem nur noch für die Logistik und Einsatz-unterstützung der Luftwaffe im Norden der Bundesrepublik zuständig. Ein zweites Kommando an der Richthofenstraße wurde eingerichtet, um den Lufttransport in der Bundesluftwaffe zu koordinieren. Im Rahmen der Zentralisierung und internationalen Integration fielen die Stäbe der Luftwaffenunterstützungsgruppe Nord und des Lufttransportkommandos 1994 bzw. 2010 weg.

zweite Zeile des Schaubilds:

● Das **Versorgungskommando 800** in Lingen führte eine Reihe von Munitions- und Gerätedepots im Nordwesten Deutschlands. In unserer Region gab es Depots in Ochtrup, Vreden-Lünten, Selm-Bork, Olfen, Coesfeld-Lette, Reken-Hülsten, Rheine und Saerbeck. Das Munitionsdepot in Saerbeck lagerte auch Munition für US-Streitkräfte

● Das **Hubschraubertransportregiment 15** lag mit seinen mittleren Transporthubschraubern CH 35 G in Rheine- Bentlage. Der Verband wurde 2013 in das Hubschraubergeschwader 64 der Luftwaffe integriert und auf den Militärflugplätzen Schönewalde und Laupheim stationiert**.**

● Das **Jagdbombergeschwader 36,** später umbenannt in **Jagdgeschwader 72,** verfügte über die Wewer-Kaserne in Rheine und einen Fliegerhorst in Hopsten-Dreierwalde (Ausstattung: F 84 Thunderstreak bis 1966, F 104 G Starfighter bis 1974, F 4 Phantom bis 2006). Um 2000 wurde das Geschwader in eine Trainingseinheit für die in der Luftwaffe verbleibenden Phantom F 4 umgewandelt. Die Luftwaffenbasis in Dreierwalde wurde 2006 geschlossen. Zwischen 1967 und 1972 hatte das Geschwader auch eine nukleare Einsatzrolle, die vom „3rd Detachment 50th Tactical Fighter Wing (US)“ unterstützt wurde.

● Das **Flugabwehrraketenbataillon 21** führte vier Raketenbatterien NIKE HERCULES (1962-1987), später sechs PATRIOT-Batterien (1989-2002) in Westfalen. Der Stab lag am Möhnesee bei Soest. Zwei Flugabwehrraketenbatterien dieses Bataillons waren in unserer Region in Datteln und Ennigerloh-Westkirchen stationiert. Bis Mitte der 80er Jahre bestanden im Münsterland weitere Flugabwehr-raketeneinheiten NIKE HERCULES, die von der 12. Raketengruppe der königlich niederländischen Luftwaffe in Schöppingen und Bentlage betrieben wurden. Andere niederländische Batterien in Erle, Handorf und Nordhorn wurden um 1975 aufgegeben. Die NIKE- Einheiten in Ennigerloh, Schöppingen und Rheine Bentlage konnten mit nuklearen Gefechtsköpfen in US- Gewahrsam unterstützt durch 508 USFAD (Schöppingen, Bentlage) und 66 USFAD (Möhnesee, Ennigerloh) bestückt werden. Nach der Umrüstung auf PATRIOT ab 1989 verblieb die Flugabwehrraketengruppe 21 bis 2002 noch in ihren Objekten in Westfalen und verlegte später nach Sanitz in Mecklenburg.

● Das **Personal des Luftwaffenfernmeldesektors 112** in Münster betrieb die Kommunikationszentralen in den Luftwaffenstandorten und eine Reihe von kleinen Fernmelderelaisstellen der deutschen Luftwaffe im Nordwesten der Bundesrepublik . Diese Fernmeldestellen in Reken, Bocholt, Ottenstein, Seppenrade, Wettringen, Iburg und Beckum waren oft an ihren rot-weißen Richtfunktürmen auf Anhöhen in der Landschaft zu erkennen.

● **Verteidigungskreiskommando 331** in Münster: diese lokalen Stäbe waren für die militärische Sicherheit, Reservisten, ABC-Warnungen und zivilmilitärische Zusammenarbeit in einem oder mehrere Landkreise zuständig. Es bestanden etwa 80 dieser Kreiskommandos in ganz Westdeutschland, welche 1994 aufgelöst worden. Sie waren auch für die Unterstützung der Reservistenarbeit in ihrem Befehlsbereich zuständig. Das Wappen des Verteidigungskreiskommandos 331 ist heute das Abzeichen der Kreisgruppe Münster im Reservistenverband.

● Das **Verteidigungsbezirkskommando 33** in Münster führte die Kreiskommandos in Münster (331), Rheine (333) Borken (334) und Recklinghausen (335) mit ähnlichen Aufgaben. Der Befehlsbereich deckte sich mit dem Regierungsbezirk Münster, der im Titelbild mit einer grünen Karte markiert ist. Für das Bezirkskommando und die Kreiskommandos waren Sicherungs- und Unterstützungseinheiten für den Kriegsfall als Reserveeinheiten verfügbar. Diese Einheiten wären dann mit Reservisten aufgefüllt worden. Die Kreiskommandos wurden 1994 aufgelöst, das Bezirkskommando 33 fusionierte kurzzeitig mit der Panzergrenadierbrigade 19 am Standort Ahlen und wurde 1996 in das

Verteidigungsbezirkskommando 35 im ostwestfälischen Augustdorf integriert, das in dieser Form bis 2007 bestand.
Die Bezirks- und Kreiskommandos gehörten bis 1994 zu einem eigenen Bereich des Heeres, dem Territorialheer. Die Territorialverteidigung war u.a. zuständig für die militärische Sicherheit, Pioniereinsatz, Gewässerübergänge und Unterstützung in der rückwärtigen Kampfzone in Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden. Sie konnte die Kampfverbände im vorderen Bereich der Verteidigung mit Nachschub, Sanitätsversorgung und Personalersatz unterstützen. Die Territorialverteidigung wäre auch in einem Kriege unter nationaler Führung verblieben, trug aber erheblich zur Operationsfreiheit der NATO Kräfte bei.
Es gab zahlreiche Stäbe auf verschiedenen Ebenen, die der zivilen Verwaltungsstruktur entsprachen. Dem Territorialheer unterstanden auch einige aktive Verbände wie Fernmelder, Pioniere, Nachschub und Feldjäger (Militärpolizei), später auch aktive Kampftruppen (Heimatschutzbrigaden), aber die Mehrzahl seiner Verbände konnten nur mit Reservisten mobilisiert werden. Nach einer Mobilmachung konnte das Territorialheer eine große Zahl von Einheiten der Infanterie und Pioniere und auch einige Panzer-und Artilleriekräfte ins Feld führen. Dazu kamen viele logistische und Sanitätseinheiten. Um 1985 betrug die Aktivstärke der Territorialverteidigung 64.000 Soldaten, die im Verteidigungsfall auf 450.000, d.h. ein Drittel der Mobilmachungsstärke der Bundeswehr, aufwachsen konnte. Die zahlreichen regionalen Kommandos arbeiteten auch mit alliierten Streitkräften zusammen. In den achtziger Jahren wurde ein Programm zur Unterstützung der US Verstärkungskräfte unter dem Begriff War Host Nation Support (WHNS) im Rahmen des Territorialheeres aufgelegt. Deutsche Reserveeinheiten mit US Gerät wurden aufgestellt, um US-Truppen, die aus dem Heimatland nach Deutschland verlegt werden sollten, logistisch zu unterstützen.
●Um 1990 wurde die **Heeresunteroffizierschule I** in der Lützow-Kaserne Münster-Handorf aufgestellt. Sie ist nun schrittweise zugunsten einer zentralen Einrichtung in den neuen Ländern aufgelöst worden. Das Verbandsabzeichen lehnt sich an das ehemalige Panzergrenadierbataillon 193 an, das zugunsten der Schule deaktiviert worden war (siehe unten).
● Das letzte Abzeichen in Zeile zwei steht für die **Sportschule der Bundeswehr** in Warendorf. Diese renommierte Einrichtung ist als zentrale Sportakademie der Bundeswehr in Deutschland in ihrer Infrastruktur erweitert worden.

dritte Zeile des Schaubilds:

● Das **Logistikregiment 11** in Rheine Gellendorf wurde Mitte der 90er Jahre als Stab für eine Reihe von Nachschub-, Transport- und Instandsetzungseinheiten aufgestellt. Es setzte die Tradition und Funktion eines gleichartigen logistischen Kommandos des ersten Korps fort. Das Regiment wurde 2003 aufgelöst. Ihm hatten unterstanden:
● **Nachschubbataillon 110** in Rheine (Kaserne Gellendorf) und das…
● **Transportbataillon 170** in der Theodor-Blank-Kaserne Rheine-Bentlage und die Instandsetzungsbataillone 110 und 120 Coesfeld (s.u.).
● **Verteidigungskreiskommando 333** in Rheine (siehe oben).
● Auf der rechten Seite sind die Bataillone der **Panzergrenadierbrigade 19** in Ahlen (Westfalen-Kaserne) zu sehen. Das weiße Ross auf rotem Grund im Verbandsabzeichen ist das Emblem der ehemaligen siebten Panzerdivision mit ihren Brigaden 19, 20 und 21 in Westfalen. Das springende Ross gilt als traditionelles Symbol des ehemaligen Sachsenstammes, der im frühen Mittelalter in Westfalen siedelte. Während des „Kalten Krieges“ war das Divisionshauptquartier in Unna stationiert, verlegte später nach Düsseldorf und fusionierte mit dem für Nordrhein-Westfalen zuständigen territorialen Wehrbereichkommando III. In den Verteidigungsplanungen galt die siebte Division als Reserve der NATO-Heeresgruppe Nord und konnte die deutschen, britischen und belgischen Kräfte in ihren Korpssektoren unterstützen. Die siebte Panzerdivision wurde 2006 aufgelöst. Nur die Panzerbrigade 21 überlebte einen über 20-jährigen Prozess militärischer Umgliederung und Auflösung. Die Panzergrenadierbrigade 19 in Ahlen wurde 2002 aufgelöst. In der Gegenwart wurde ein gemischtes Aufklärungsbataillon in Ahlen unter dem Kommando der

Panzerbrigade 21 in Augustdorf neu aufgestellt. Seine Nummer sieben setzt die Tradition der ehemaligen siebten westfälischen Division fort.
Die folgenden Abzeichen gehörten zum …
● **Panzergrenadierbataillon 192** in Ahlen. Mit der Auflösung der Brigade 19 im Jahre 2002 wechselte die Einheit zur Brigade 21, wurde dann aber 2006 aufgelöst.
● Das **Panzergrenadierbataillon 193 in** Münster-Handorf wurde um 1990 in eine Reserveeinheit umgewandelt, um die Heeresunteroffizierschule aufzustellen. Deshalb ähneln sich die beiden Verbandsabzeichen. Beide Panzergrenadierbataillone waren mit dem Kampfschützenpanzer „MARDER“ ausgestattet.
● Die Panzergrenadierbrigade 19 hatte auch eine Reihe von **selbstständigen Einheiten** auf Kompanieebene (Stab, Pioniere, Panzerjäger, Nachschub, Instandsetzung) in Ahlen und Münster Handorf. Sie sind hier allerdings nicht in dem Schaubild zu finden, können aber auf dem Poster der Brigade weiter unten gefunden werden.

Vierte Zeile des Schaubilds:

● Das **Feldartilleriebataillon 110** wurde 1970 in Dülmen aufgestellt und war der Kaderverband für zwei nicht aktive Bataillone der Korpsartillerie des ersten Korps. Die letzte Batterie des Bataillons 110 wurde 1986 aufgelöst. Der Verband war zuerst mit leichten Feldhaubitzen 105 mm ausgestattet und nutzte später die Selbstfahrlafetten M 107 mit Kanonen Kaliber 175 mm (spätere Umrüstung auf 203 mm). Diese waren in den siebziger Jahren durch modernere Feldhaubitzen 155 mm in der Divisionsartillerie abgelöst worden.
● Das **Instandsetzungsbataillon 110** (siehe oben) in Coesfeld, Rheine und Wesel war für die Materialerhaltung von elektronischem Gerät und Spezialausrüstung wie etwa die nuklearfähigen LANCE-Raketen am Standort Wesel oder die ROLAND-Flugabwehraketenpanzer in Wuppertal zuständig.
● Das **Instandsetzungsbataillon 120** in Rheine und Dülmen reparierte Fahrzeuge der Korpstruppen. Während das Bataillon 120 um 1997 aufgelöst wurde, bestand das Bataillon 110 unter dem Kommando des Logistikregiments 11 noch fort und wurde erst 2004 in andere Einheiten intergriert.
● **Verteidigungskreiskommando 334** Borken (siehe oben)
● **Verteidigungskreiskommando 335** Recklinghausen (siehe oben). Das Münsterland ist zwar eine ländliche Region, aber der Regierungsbezirk Münster umfasste auch Teile des nördlichen Ruhrgebiets. Damit hatte das Kommando auch zahlreiche Reservisten in diesen bevölkerten Regionen zu betreuen.
● Das nächste Verbandsabzeichen steht für das **Unterstützungskommando 3** (WHNS) zur Unterstützung des 13th Corps Support Command im Kriegsfall. Entsprechend der Verteidigungsplanung war das III Army Corps (US) zur Verstärkung der NATO Kräfte in Norddeutschland vorgesehen. Der Stab des Unterstützungskommando 3 befand sich in Köln, aber die Ausstattung ihrer Reserveeinheiten wurde in verschiedenen Objekten im Münsterland, zum Beispiel in Dülmen (Krankentransportbataillon 431), Ochtrup, Selm-Bork and Münster-Handorf gelagert. In der Borkener Hendrik-de-Wynen Kaserne gab es ein Ausbildungszentrum, in dem deutsche Reservisten an amerikanischem logistischen Gerät ausgebildet worden. Die Aufstellung des Unterstützungskommandos 3 wurde nicht ganz abgeschlossen und nach dem politischen und militärischen Wandel ab 1989 wurden die WHNS-Strukturen bis 1997 wieder aufgelöst.
● Auf der rechten Seite folgt das Wappen des gemischten **Panzergrenadierbataillon 191** in Ahlen. Die Kompanien dieses Bataillons waren auf die anderen aktiven Bataillone verteilt und traten nur bei Übungen zur Vorbereitung eines Einsatzes zusammen.
● Das **Panzerbataillon 194** in Münster Handorf war seit 1966 mit dem Kampfpanzer LEOPARD 1 ausgestattet . Vorher hatte es die US-Typen M 47 und dann M 48 eingesetzt.
● Das **Panzerartilleriebataillon 195** in Münster-Handorf verfügte über 18 Panzerhaubitzen M 109 G.
Die Bataillone 194 und 195 wurden bereits in der ersten Phase der militärischen Reduzierungen um 1993 aufgelöst.

Fünfte Zeile des Schaubilds

● Das Verbandsabzeichen mit zwei Kanonenrohren und dem Wappen von Dülmen symbolisiert Funktion und Tradition des **Artillerieregiments 7** in Dülmen. Es stellte die Divisionsartillerie der siebten Panzerdivision. Seine Stabsbatterie führte das Feldartilleriebataillon 71 (155 mm, 203 mm) in Dülmen, das Raketenartilleriebataillon 72 in Wuppertal, später Wesel, mit leichten und mittleren Mehrfachraketenwerfern und schließlich das Beobachtungsbataillon 73 in Dülmen. Bis 1970 war das Raketenartilleriebataillon 72 in Dülmen stationiert und führte damals nuklearfähige Raketen vom Typ HONEST JOHN. Die Begleitbatterie 7 beteiligte sich am Schutz der nuklearen Einsatzmittel. Im Frieden hatte sie das Sonderwaffenlager in Visbeck, wenige Kilometer südlich der St.-Barbara-Kaserne in Dülmen zu bewachen. Die Kontrolle durch die US-Gewahrsamsmacht wurde durch „81 Detachment Field Artillery (US)“ sichergestellt. Alle Besucher von Dülmen können heute noch den Turm für die früheren nuklearen Fernmeldeverbindungen als Landmarke der ehemaligen St.-Barbara-Kaserne weithin erkennen. 1992 endete die nukleare Einsatzrolle und US-Hubschrauber CH 47 CHINOOK übernahmen die nuklearen Gefechtsköpfe zum Abtransport aus dem Lager Visbeck. Die konventionell wie nuklear einsetzbaren 203-mm-Geschütze auf Selbstfahrlafetten M 110 wurden ca. 1995 abgezogen und die Bataillone 71 und 73 bildeten als Beobachtungspanzerartilleriebataillon 71 einen gemischten Verband für Artilleriebeobachtung und Feuerunterstützung. Um 1999 erhielt die Einheit noch nur für die wenigen verbleibenden Jahre die neuen Panzerhaubitzen 2000. Das Artillerieregiment 7 wurde 2002 mit der Stabsbatterie und dem in Wesel beheimateten Raketenartilleriebataillon 150 (mittlere Mehrfachraketenwerfer MARS) aufgelöst. Das Bataillon 71 gab seine Geschütze ab, verlegte nach Coesfeld und wurde zu einem reinen Artillerieaufklärungs-bataillon mit Aufklärungsdrohnen und -radargerät, bis es 2008 auch aufgelöst wurde.

● Ein zweites Regiment der Divisionstruppen war das **Flugabwehrregiment 7** in Borken. Bis ca. 1980 hatte es seine veralteten Flugabwehrpanzer M 42 Duster durch den modernen Flugabwehr-kanonenpanzer GEPARD auf LEOPARD 1- Fahrgestell abgelöst. In seinen letzten Jahren hatte das Regiment noch das Flugabwehrraketensystem ROLAND anstelle der GEPARD erhalten bevor es 2007 aufgelöst wurde.

● Die folgenden Verbandsabzeichen repräsentierten die Fernmeldeeinheiten des ersten Korps in der Freiherr-vom-Stein-Kaserne in Coesfeld-Flamschen: **Fernmeldebataillon 110** und **Fernmeldebataillon 130**. Das Bataillon 110 richtete mobile Fernmeldezentralen ein und betrieb sie. Das Bataillon 130 konnte ein mobiles Kommunikationsnetzwerk im Felde aufbauen. Beide Bataillone wurden um 2000 durch einen gemischten deutsch-niederländischen Führungsunterstützungsverband ersetzt.

● Das **Jägerbataillon 731** war eine Reserveeinheit der territorialen Verteidigung, deren Gerät in Greven in einer Fabrikhalle eingelagert war. Im Kriegsfall hätte das Bataillon zusammen mit zwei anderen Jägerbataillonen (732, 733) im Bereich des Verteidigungsbezirkskommandos 33 militärische Objekte schützen und Räume überwachen können. Wie bei vielen Infanterieeinheiten dominiert im Abzeichen die Farbe Grün. Andere Waffengattungen nutzen die Farben rot (Artillerie), blau (Logistik, Luftwaffe), schwarz (Pioniere) oder gelb (Führungsunterstützung). In diesem Schaubild steht das Bataillon 731 stellvertretend für eine sehr große Zahl von unsichtbaren Reserveeinheiten, die ihr Gerät an verschiedenen Orten in oder außerhalb von Kasernen lagerten und nur durch Reservisten einsatzfähig gemacht werden konnten. Hin und wieder wurden diese Einheiten für Ausbildung und Übung mobilisiert. Wie die meisten dieser Reserveeinheiten wurde das Jägerbataillon 731 bis 2007 aufgelöst

● Das **Sanitätsregiment 22** in der Ahlener Westfalen-Kaserne geht auf das frühere Sanitätsbataillon/-regiment 7 in Hamm zurück. Im Rahmen einer grundlegenden Reorganisation der deutschen Streitkräfte nach 2001 wurden die Sanitäter in einem eigenen Organisationsbereich neben den klassischen Teilstreitkräften konzentriert. Das Bataillon verlegte nach Ahlen als Sanitätsregiment 22. Im Rahmen der jüngsten Reorganisation wurde es wieder aufgelöst und bis 2016 in andere Sanitätseinheiten in Deutschland integriert

● Das **Feldjägerbataillon 252**, Stab in Hilden, war für Militärpolizeiaufgaben in Nordrhein-Westfalen zuständig und an verschiedenen Orten in diesem Bundesland stationiert. Sein früherer Name vor der umfassenden „Transformation“ ab 2001 war Feldjägerbataillon 730. Seitdem gehörte das Bataillon

nicht mehr zum Heer, sondern zu dem neu aufgestellten Organisationsbereich der Streitkräftebasis. Für Jahrzehnte war eine seiner Kompanien in Münster Handorf untergebracht. Das Bataillon besteht nicht mehr und ist in das Feldjägerregiment zwei (Stab in Hilden) integriert worden. Das Feldjägerkommando hat Handorf verlassen.

● Auf der rechten Seite folgt das Abzeichen des **Jägerbataillon 531** in Ahlen. Dieses Bataillon gehörte zu einem aktiven Verband des Territorialheeres, der Heimatschutzbrigade 53 (Stab in Düren). Im Rahmen einer Umstrukturierung des deutschen Heeres ab 1970 begann man mit der Aufstellung von sechs Infanteriebrigaden (Heimatschutzkommandos), um die Verteidigung im rückwärtigen Bereich zu stärken. In den achtziger Jahren erhielten diese Brigaden auch Panzer (M 48) und Artillerie (Feldhaubitzen 105 mm) sowie einige leicht gepanzerte Mannschaftstransportwagen M 113. Zwei dieser Brigaden des Territorialheeres wurden später voll mechanisiert und zu einem Bestandteil der Vorneverteidigung des Heeres. Die Heimatschutzbrigaden und damit auch das Bataillon 531 wurden ab 1991 aufgelöst.

● Die letzten beiden Verbandsabzeichen repräsentierten die Panzerbrigade 20 (Stab in Iserlohn), die auch zur siebten Panzerdivision gehörte. Das **Panzerbataillon 204** verlegte 1980 von Hemer nach Ahlen und erhielt Kampfpanzer LEOPARD 2. Der Verband wurde 1992 zu einer Reserveeinheit und 2002 aufgelöst.

●1975 wurde der größte Teil des Feldartilleriebataillons 110 in Dülmen zum **Panzerartilleriebataillon 205** mit Panzerhaubitzen M 109G umgegliedert. Dieser Verband existierte nach der Auflösung der Brigade 20 in Dülmen bis 2002 unter dem Dach der Brigade 19. Dann wurde er zu einem Reserveverband und schließlich 2008 aufgelöst.

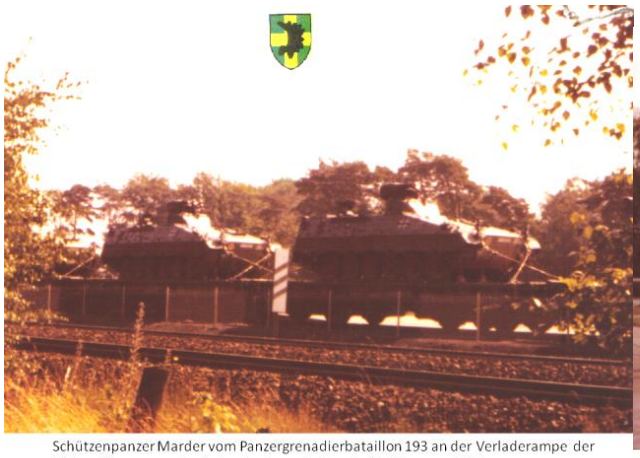
In der Gegenwart gibt es nur noch eine geringe Präsenz militärische Verbände in unserer Region Münster ist immer noch das Hauptquartier eines NATO-Korps. Ursprünglich war es als ein gemeinsames deutsch-niederländisches Armeekorps gedacht, aber zunehmend entwickelte es sich zu einem internationalen NATO Hauptquartier. Die Lützow-Kaserne in Münster Handorf ist die Heimat seiner Stabsunterstützungseinheit. Die ursprünglich für die Stabseinheiten des Korps in der Nähe des Kommandogebäudes in Münster liegende Blücher-Kaserne wird aufgegeben. Die Sportschule der Bundeswehr in Warendorf ist immer weiter ausgebaut worden und im Bestand gesichert. Die ehemalige Heeresfliegerbasis in Bentlage sollte im Herbst 2017 schließen, eine militärische Weiternutzung der Liegenschaft wurde aber durch Aufstellung des Sanitätsregiments 4 gesichert.. Depots gibt es noch in Rheine und Ochtrup (Material) und Gronau Epe(Sanitätsmaterial). Die Bundeswehr hat das frühere britische Munitionsdepot in Dorsten-Wulfen zur größten Munitionslagereinrichtung auf dem Kontinent ausgebaut. Die Westfalen-Kaserne in Ahlen ist nun zur Heimat des Aufklärungsbataillons 7 geworden mit einer gemischten Ausstattung von Aufklärungspanzern, Aufklärungsdrohnen, mobilen Radargeräten und Nachrichtenpersonal. Es gehört wie das Versorgungsbataillon 7 in Unna zur Panzerbrigade 21 in der Rommel-Kaserne in Augustdorf. Diese Brigade ist eine von gegenwärtig acht des Heeres. Das Heer hatte einmal über 42 aktive Brigadeverbände verfügt, die meisten gepanzert. Einige wenige Teileinheiten der Luftwaffe sind noch in Münster an der Richthofenstraße verblieben. Sie gehören zum zentralen operativen Hauptquartier der deutschen Luftwaffe im niederrheinischen Kalkar bzw. Uedem. Auch das Musikkorps der Luftwaffe darf man nicht vergessen.

Die letzten britischen Einheiten verließen Münster im Jahre 2014. 2015 gaben die Briten auch ihre beiden Übungsplätze in den Borkenbergen und Lavesum bei Haltern auf. Im Augenblick hat sich die sicherheitspolitische Lage im Osten Europas verschlechtert und ein Umdenken veranlasst. Die Einrichtung eines US-amerikanischen Gerätedepots (Army Prepositioned Stocks 2) in den „Tower Barracks“ in Dülmen ist Folge dieser Entwicklung.

Die folgenden Fotos sollen einen Eindruck vom Militär in unserer Region in den letzten 60 Jahren vermitteln:

Das Kommandogebäude des deutsch-niederländischen Korps in Münster. Die zahlreichen Flaggen dokumentieren den Wandel zu einem internationalen HQ.

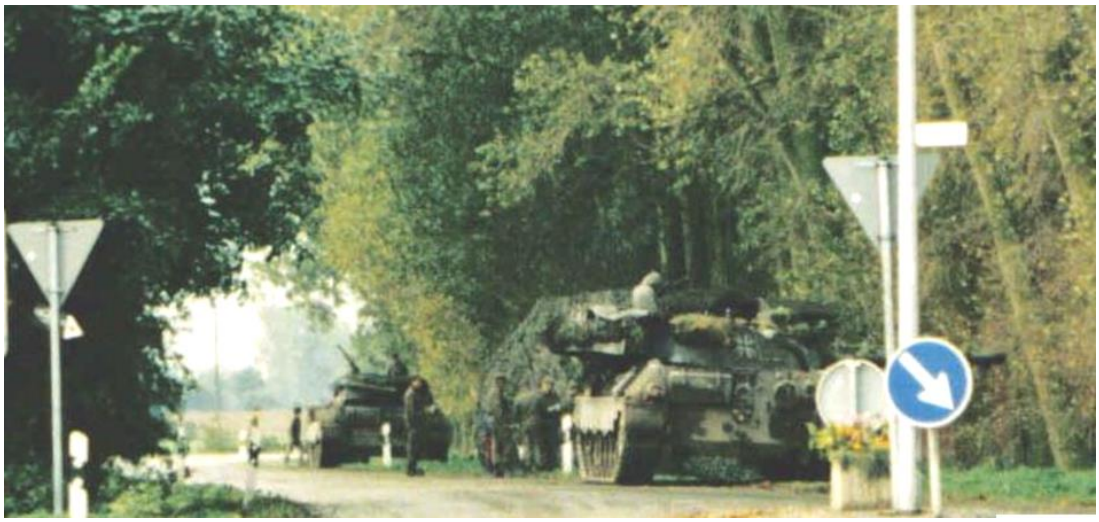
Das Kommandogebäude der Luftwaffe in Münster (Richthofenstraße)



Schützenpanzer Marder vom Panzergrenadierbataillon 193 an der Verladerampe der Lützow-Kaserne an der Bahnstrecke nach Osnabrück, Sommer 1979

Leopard 1 vom Panzerbataillon 194 im T-Bereich der Lützow-Kaserne in Handorf 1979

Schützenpanzer „MARDER“ des Panzergrenadierbataillons 193 und Kampfpanzer „LEOPARD 1“ des Panzerbataillons 194 in Münster-Handorf (Aufnahmen von 1979)



Panzerbataillon 194 in Laer während der niederländischen Heeresübung „Firm Riposte° 1985

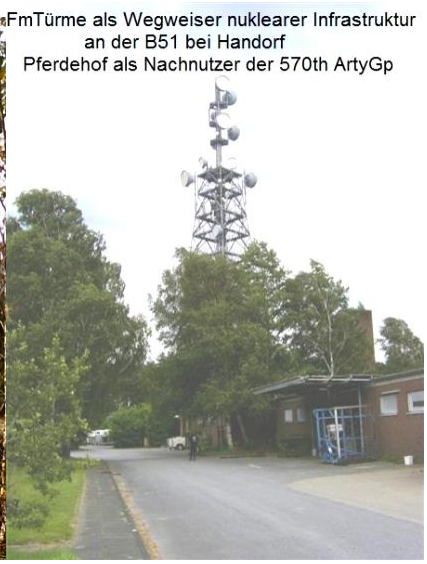
Britische Kampfpanzer „CHIEFTAIN“ der „4 mechanized brigade (UK)“ verlassen Münster auf der B 51, um an der deutschen Korpsübung „Trutzige Sachsen“ im September 1985 teilzunehmen.

US-Truppen und Niederländer während des Manövers „Atlantic Lion“ bei Coesfeld und Borken im September 1983. Nach ihrer Ausrüstung in Gerätedepots westlich des Rheins überquerte die erste Kavalleriedivision (US) den Fluss und verstärkte die Kräfte des ersten niederländischen Korps.

Flugabwehrpanzer GEPARD des Flugabwehrregiments 7 während der Heeresübung „Starke Wehr“ im September 1982 bei Selm- Bork

Wehrpflichtige des Feldartilleriebataillons 71 vor ihren schweren Haubitzen M 110 in Dülmen 1969. 175mm-Kanone M 107 dieses Bataillons auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr 1970. Eine alte Panzerhaubitze M 109 G des Panzerartilleriebataillons 205 und eine neue Panzerhaubitze 2000 des Beobachtungspanzerartilleriebataillons 71 im Sommer 2002 kurz vor dem Abzug. Abtransport einer M 109 G des Panzerartilleriebataillons 205 aus Dülmen im Sommer 2002.

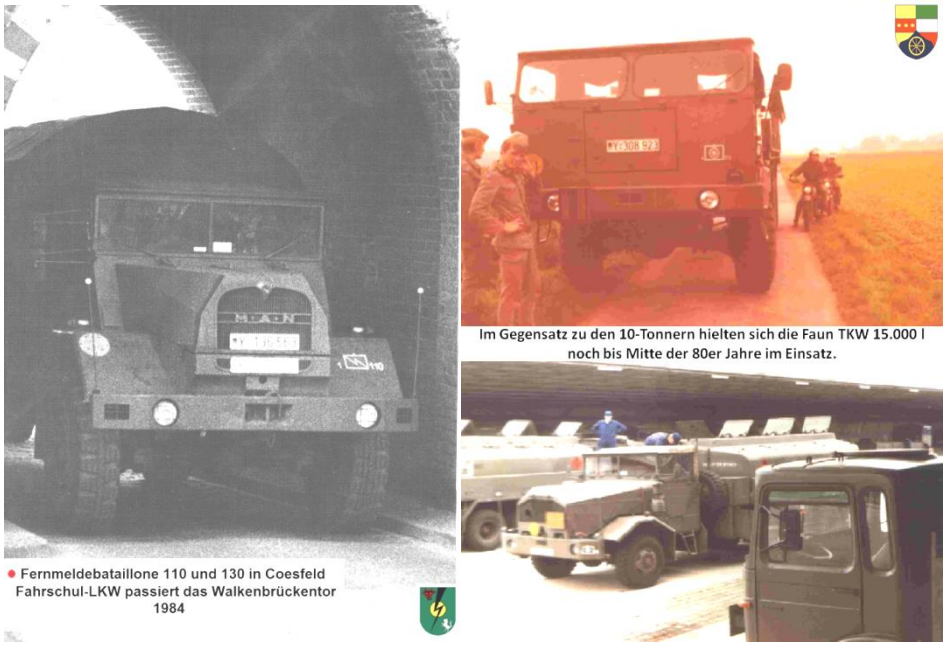
F 84 Thunderstreak, F 104 G Starfighter und F 4 Phantom vom Jabo-G 36 in Rheine/ Dreierwalde.



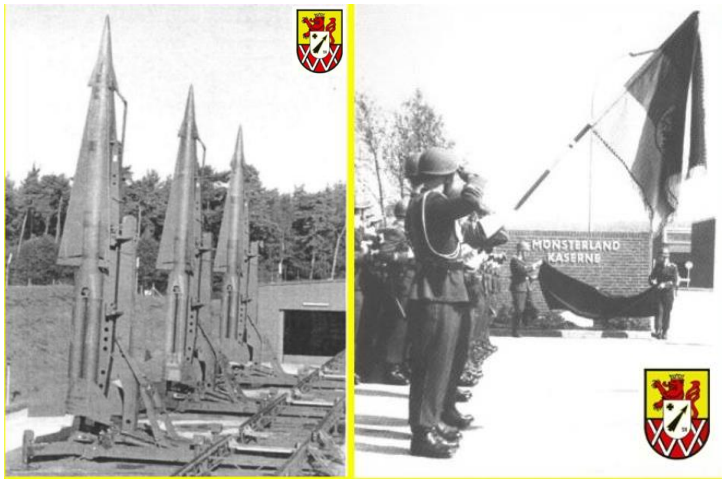
Das Sonderwaffenlager Schirlheide bei Telgte und die ehemalige Unterkunft der 570th Arty Group (US) bei Handorf, welche die US-Kontrolle über nukleare Gefechtsköpfe ausübte, die in Schirlheide für belgische und britische Streitkräfte gelagert wurden. Aus der Kaserne wurde ein Ponyhof. Der ehemalige Fernmeldeturm wird heute kommerziell genutzt.

Reservistenübung in Dülmen

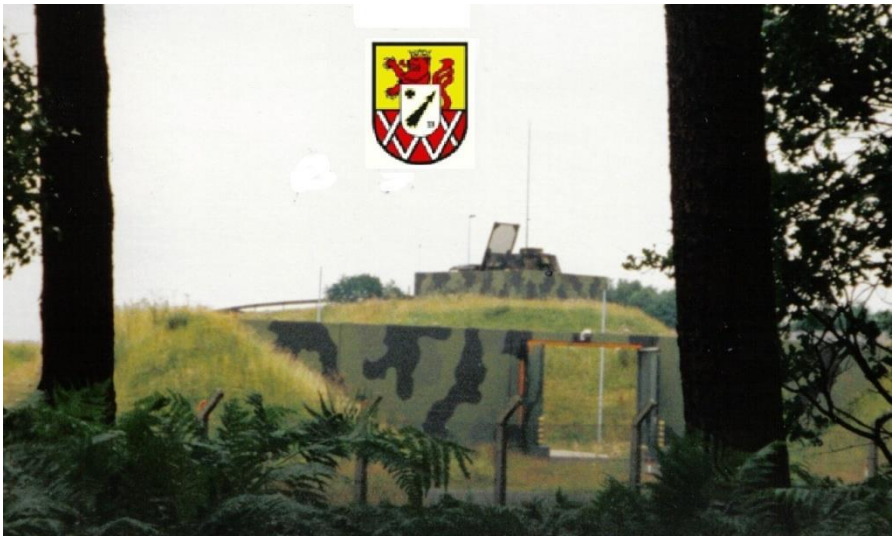
LKW im Gerätedepot Ochtrup (2008) u. ein Blick in das verlassene Munitionsdepot Reken-Hülsten.



Ein LKW MAN 5 t des Fernmeldebataillons 110 passiert das Walkenbrückentor in Coesfeld. Ältere FAUN-LKW des Transportbataillons 170 aus Rheine-Bentlage in den späten 70er Jahren.



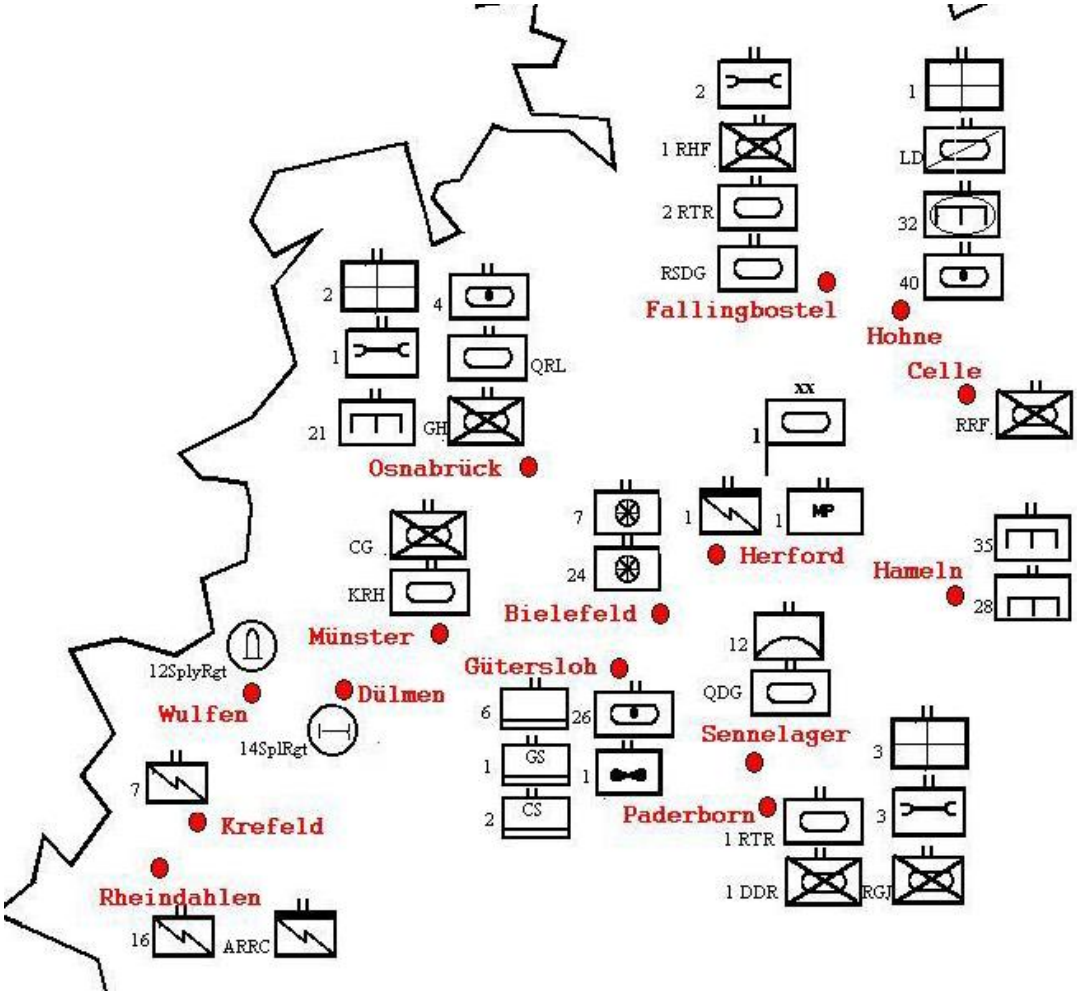
NIKE HERCULES der 4. Batterie /Flugabwehrraketenbataillon 21 bei Datteln kurz vor ihrer Ausmusterung 1986. Die Unterkunft der 1. Batterie/Flugabwehrraketenbataillon 21 in Ennigerloh-Westkirchen erhielt 1967 den Namen Münsterlandkaserne



Die 4. /Flugabwehrraketengruppe 21 betrieb 1989-2002 das System PATRIOT in der Flugabwehrraketenstellung bei Datteln-Ahsen am Rande der Haard.

Eine CH 53 G des Heeresfliegertransportregiments 15 wird in Bentlage getestet (2007).

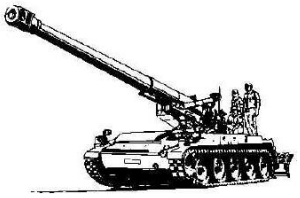
Bahnhof Dülmen 2001: britische Kampfpanzer „Challenger“ nach einer Übung in Haltern .



Die Stationierung der britischen Rheinarmee um 1998

Eine Präsentation der Panzergrenadierbrigade 19. Unten die Wappen der Panzerjägerkompanie 190 (Handorf), Panzerpionierkompanie 190 (Ahlen), Nachschubkompanie 190 (Ahlen), Instandsetzungskompanie 190 (Handorf).

Das Poster erinnert u.a. an deutsche und niederländische Luftverteidigungseinheiten mit NIKE HERCULES in den Jahren 1960 bis 1987



7

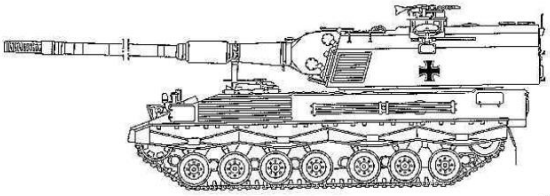
71

Bundeswehr in Dülmen
1966 - 2005

205

5/11

2+7/71

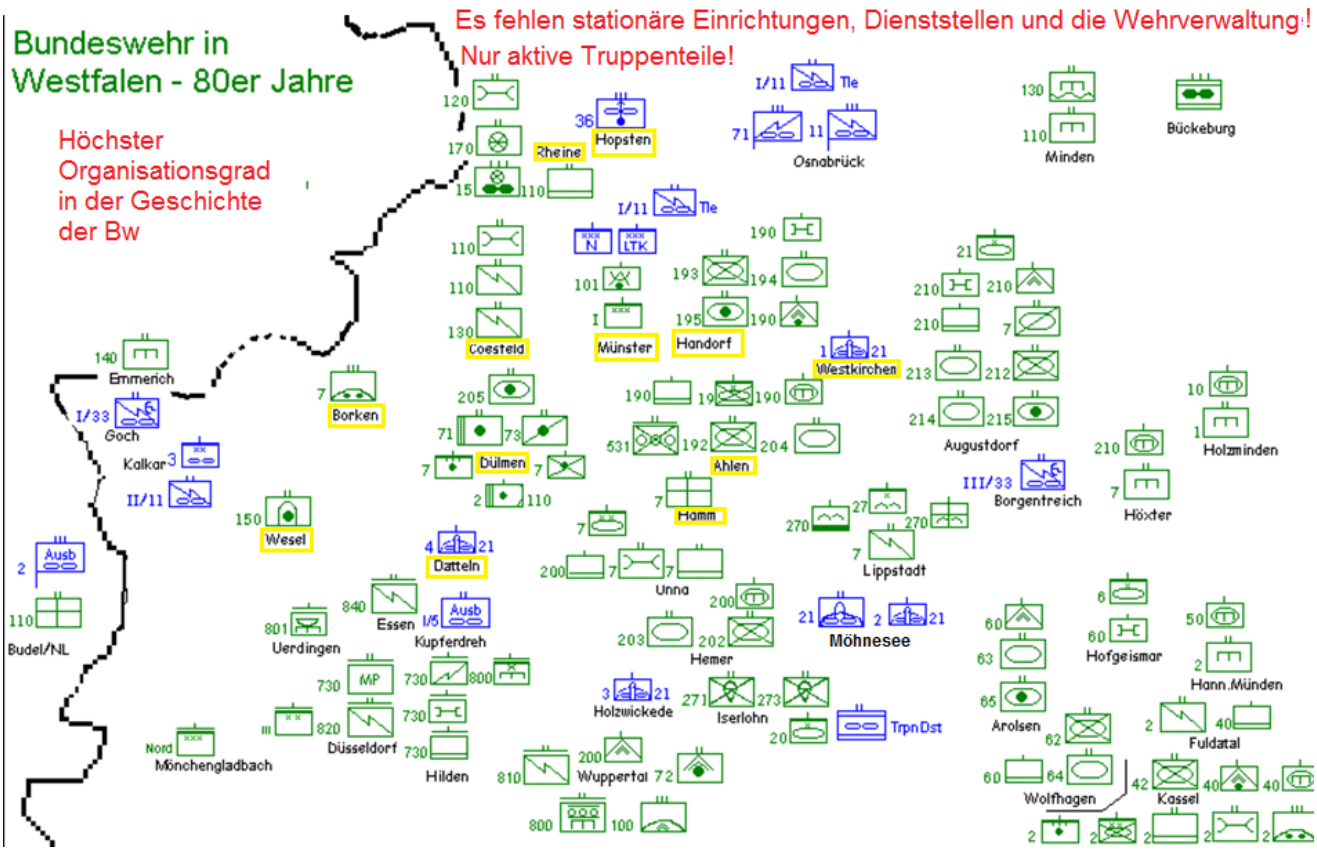


Der Titel einer Präsentation über die Bundeswehr in Dülmen, siehe www.bw-duelmen.de.

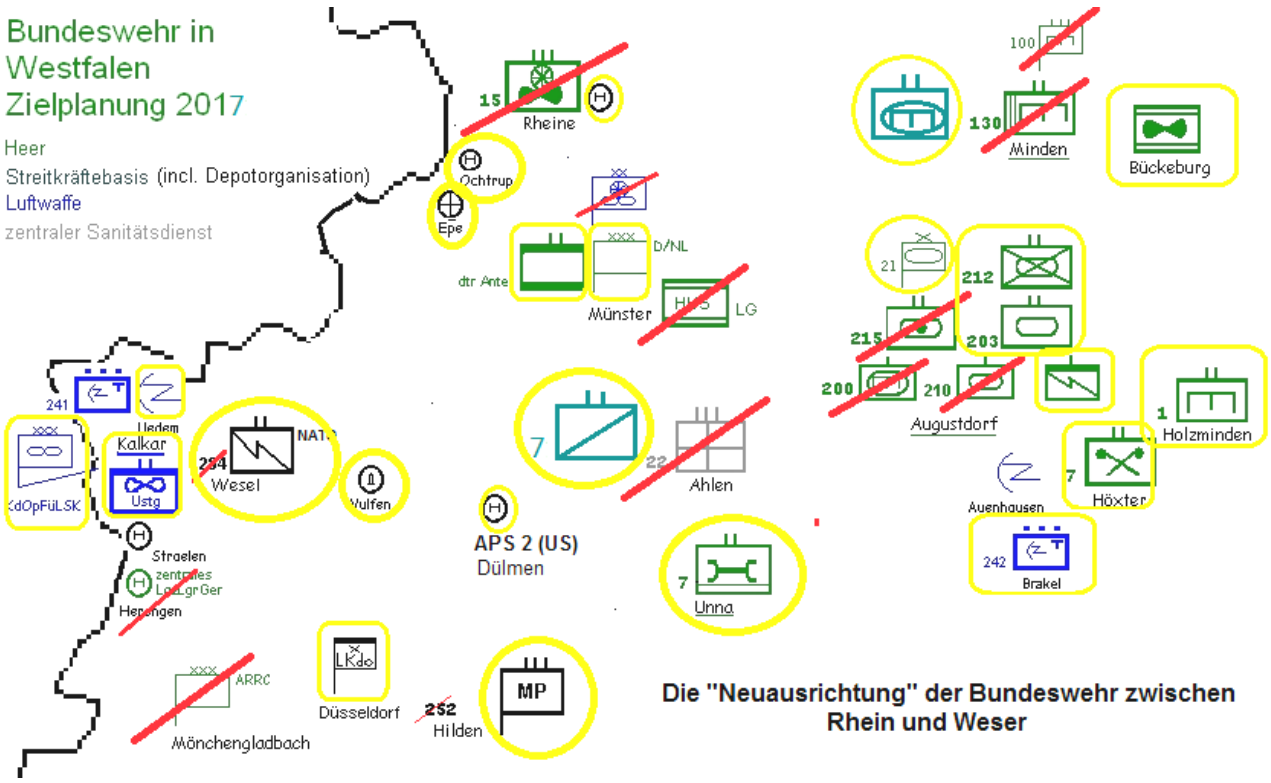
Das heutige Aufklärungsbataillon 7 in Ahlen kann leichte gepanzerte Fahrzeuge FENNEK, Drohnen, Aufklärungsbeobachtungsradargerät und Feldachrichtenkräfte einsetzen.

Die Panzerbrigade 21 im ostwestfälischen Verband Augustdorf am Nordrand der Senne präsentiert sich regelmäßig auf dem „Soldatentag“ einer interessierten Öffentlichkeit. Dieser Verband gehörte viele Jahrzehnte zur 7. Panzerdivision. Heute untersteht er der 1. Panzerdivision in Oldenburg, einer von drei noch vorhandenen Divisionsstäben des Heeres (Aufnahmen 2007).

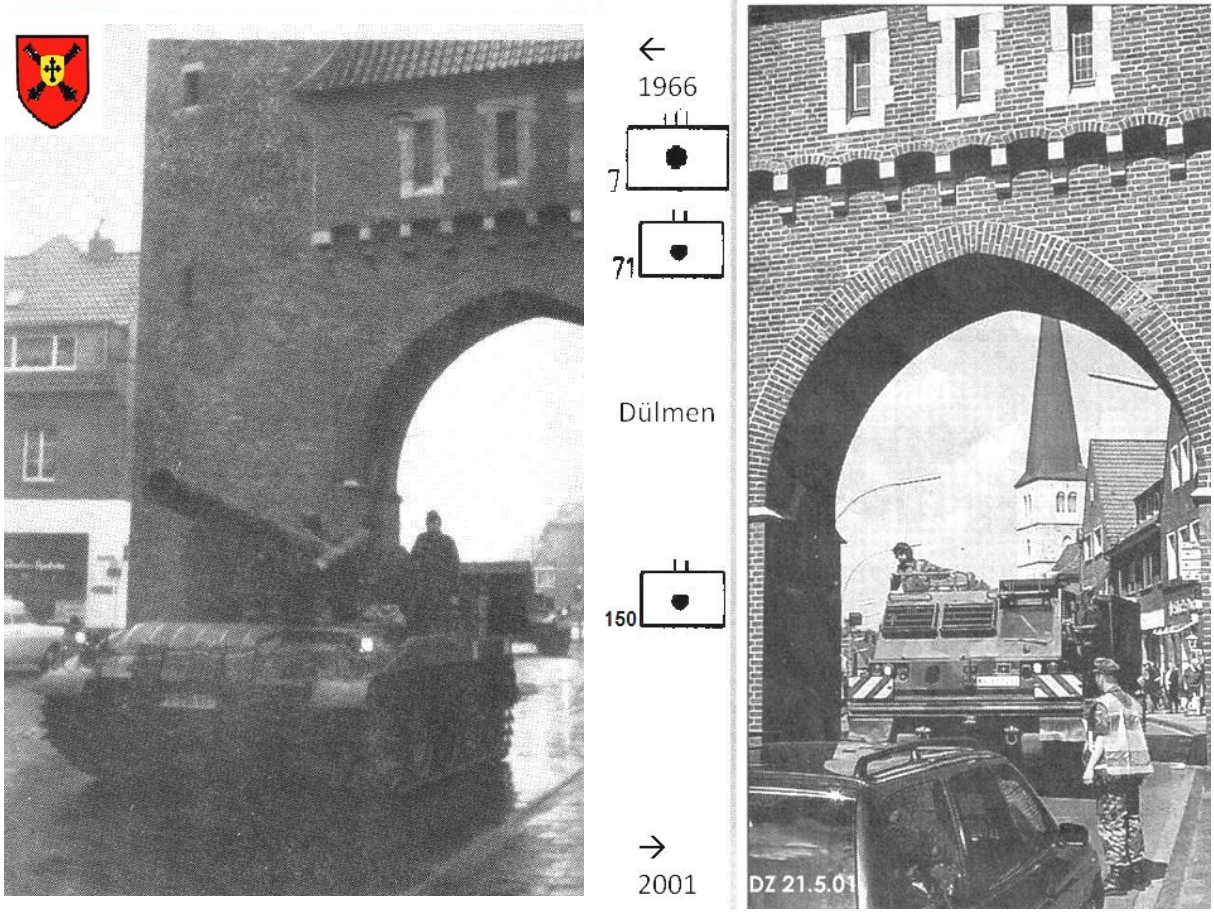
Am 10. Mai 2017 wurde „Army Prepositioned Stocks 2“ in Dülmen eingeweiht. Die US-Armee nutzt diesen früheren Depotstandort der britischen Armee, um in den großen Lagerhallen dieser NATO-Einrichtung Gerät für schnelle militärische Reaktion in Europa zu lagern.



Stationierung aktiver deutscher militärische Einheiten in Westfalen, Nordhessen und dem Niederrhein in den achtziger Jahren



Die Karte zeigt die gegenwärtige Stationierung und Reduktionen nach der Planung des BMVg aus dem Jahr 2011.



Die Präsentation schließt mit zwei Szenen in Dülmen aus den Jahren 1966 und 2001.

1966 wurde die St.-Barbara-Kaserne eingeweiht und das Artillerieregiment 7 zog durch das Lüdinghausen Tor in die Stadt ein.(Q.: Chronik FArtBtl 71)

Obwohl das Regiment vor der Auflösung stand, fand 2001 noch eine Feldübung mit dem Beobachtungspanzerartilleriebataillon 71 (Dülmen) und dem Raketenartilleriebataillon 150 (Wesel) im Raum Dülmen statt. Dabei passierte ein Mehrfachraketenwerfer MARS den gleichen Ort wie die schweren Haubitzen M 110 im Jahre 1966 (Q.: Dülmener Zeitung 21.5.2001).

Impressum:
Jürgen Dreifke (Reservistenkameradschaft Dülmen)
Fotoautoren: J.Dreifke, J. Halberstadt, B.Schnieders, J.Schleck, A. Irmer, H. Larken

Stand: Sommer 2017
Mehr Information: www.bw-duelmen.de

diskutieren – üben – Kameradschaft pflegen – informieren
vermitteln – helfen – kommunizieren – militärisch fördern

VdRBw Kreisgruppe Münster

Die Kreisgruppe Münster gehört zum Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. (VdRBw). Der VdRBw hat zur Zeit ca. 115.000 Mitglieder und ist unter dem Dach einer Bundesführung in Anlehnung an unsere föderale Staatsordnung in Landes-, Bezirks- und Kreisgruppen organisiert.

Auf lokaler Ebene sichern ca. 3000 Reservistenkameradschaften den Zusammenhalt und ein aktives Verbandsleben. Nach dem Motto „Tu was für Dein Land" wollen wir als Mittler zwischen den Streitkräften und der Gesellschaft als kritischer und loyaler Partner die Rolle der Bundeswehr in unserem Staat für eine breite Öffentlichkeit verständlich und wahrnehmbar machen.

Im Rahmen der „Freiwilligen Reservistenarbeit" bieten wir ehemaligen Soldaten aller Dienstgrade und Altersgruppen und fördernden Mitgliedern ein Forum für sicherheitspolitische Arbeit und militärische Förderung.

Dazu gehört ein breites Spektrum an Aktivitäten wie zum Beispiel:

- Vermittlung von sicherheitspolitischem Wissen auf Seminaren und Vorträgen
- Aus- und Weiterbildung in Lehrgängen, Wettkämpfen und Übungsvorhaben im Rahmen von Dienstlichen Veranstaltungen und Verbandsveranstaltungen.
- Truppenbesuche
- Schießen und Märsche
- .vielseitiges Vereinsleben zur Förderung der Kameradschaft
- öffentlichkeitswirksame Aktionen für den Verband und die Bundeswehr.

Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.
Bezirksgeschäftsstelle Münster
Manfred-von-Richthofen-Str. 8-20 48145 Münster
Tel.: 0251/3915 08 Fax: 0251/393942

Legende zur Wappentafel

60 Jahre Bundeswehr im Münsterland

I.Korps. – 1995-> ***Korps D/NL.****
Luftwaffenunterstützungsgruppe Nord
Lufttransport kommando

Versorgungskommando 800 Lingen mit zahlreichen Depots (u.a. Ochtrup, Lünten,Saerbeck, Bork, Olfen, Huelsten, Lette ...)
Heeresflieger Transportregiment 15 Rheine-Bentlage
Jagdbombergeschwader 36 / Jagdgeschwader 72 Rheine , Dreierwalde
Flugabwehrraketenbataillon 21 Möhnesee, Westkirchen,Holzwickede, Datteln
Fernmeldesektor 112 (LW),Muenster, Sepppenrade u.a.....)
Verteidigungskreiskommando 331 Münster
Verteidigungsbezirkskommando 33
Sportschule der Bundeswehr, Warendorf*

Logistikregiment 11 Rheine-Gellendorf
Nachschubbataillon 110 Rheine-Gellendorf', Wesel
Transportbataillon 170 Rheine-Bentlage
Verteidigungskreiskommando 333 Rheine
Panzergrenadierbrigade 19 Ahlen, Handorf
Panzergrenadierbataillon 192 Ahlen
Panzergrenadierbataillon 193 Handorf

Feldartilleriebataillon 110 Dülmen
Instandsetzungsbataillon 110 (Delmenhorst), Coesfeld, Wesel
Instandsetzungsbataillon 120 Rheine-Gellendorf, Dülmen
Verteidigungskreiskommando 334 Borken
Panzergrenadierbataillon 191 Ahlen
Panzerbataillon 194 Handorf
Panzerartilleriebataillon 195 Handorf

Artillerieregiment 7 Dülmen mit Feldartilleriebataillon 71, Beobachtungsbataillon 73 und Raketenartilleriebataillon 72 Dülmen /Geilenkirchen/Wuppertal
Panzerflugabwehrkanonenregiment 7 Borken
Fernmeldebataillon 110 Coesfeld
Fernmeldebataillon 130 Coesfeld
Jägerbataillon (nicht aktiv) 731 Greven
Sanitäsregiment 22 Ahlen (in Auflösung, stattdessen ab 2016 Aufklärungsbataillon 7)
Feldjägerbataillon 730 / 252 Hilden, Handorf, u.a....
Verteidigungskreiskommando 335 Recklinghausen
Unterstützungskommando 3 (WHNS) Koeln mit Geräteeinheiten in Ochtrup, Dülmen u.a..
Jägerbataillon 531 Ahlen
Panzerbataillon 204 Ahlen
Panzerartilleriebataillon 205 Dülmen *** 2015 noch vorhanden**

Reservistenverband
60 JAHRE
BUNDESWEHR IM MÜNSTERLAND
I.Korps
Korps D/NL
LwUstgGrp N
LTKdo
Beauftragter Sicherheitspolitik VdRBw KG Münster
Jürgen Dreifke
M.-v.-Richthofenstr. 8 48145 Münster
Tel.: 0251-391508